

Arno Oehri: «Coming from New York» mit rund 85 Werken

Interview mit dem Ruggeller Künstler, der seine Werke nach eineinhalbjährigem Amerika-Aufenthalt nun in der Tangente in Eschen zeigt

Während rund eineinhalb Jahren arbeitete der Ruggeller Künstler Arno Oehri in den Vereinigten Staaten, genauer gesagt in New York. Im Hinblick auf seine diesen Freitag in der Tangente in Eschen beginnende Ausstellung seiner in den USA entstandenen Werke lesen Sie nachstehendes Interview.

Arno, du hast 1 1/2 Jahre in New York gelebt und gearbeitet, bist seit August wieder in Liechtenstein. Am Freitag, 4. Dezember 1992 um 19 Uhr wird deine Werkjahr-Präsentation in der Tangente in Eschen eröffnet. Was gibt es in dieser Ausstellung zu sehen?

Arno Oehri: Ich würde sagen vier Dinge: Erstens natürlich meine Bilder, zweitens meine New Yorker Performance «From the other end of time», drittens eine Video-Skizze als Dokumentation über mein Werkjahr und viertens mich selbst. Ich bin im ganzen gut 18 Monate in New York gewesen, 11 davon als Stipendiat des Kulturbeirates, 7 Monate auf eigene Faust. Es war von Anbeginn eine sehr produktive Zeit und ich hab meine Arbeit Ende Juli 1992 bei Bild Nr. 113 abgebrochen, wobei etliche frühe Arbeiten später übermalt wurden und damit eine höhere neue Nummer erhielten. Die Numerierung habe ich zur Wahrung der Chronologie eingeführt. Ca. 85 Werke habe ich nach Liechtenstein gebracht und die meisten davon werden in der Tangente in Eschen ab 4. Dezember zu sehen sein, allerdings nicht alle an der Wand. Ich möchte eine Ecke einrichten, in welcher nur ein Nagel in der Wand steckt und an die Wand gelehnte Arbeiten hervorgezogen und befristet aufgehängt werden können, je nach Lust und Interesse der Besucher.

Die Arbeiten sind Acrylmalereien auf Leinwand, und praktisch meinem ganzen Werk liegen Themen aus der Alchemie zugrunde. Eine alte Wissenschaft durch die Malerei in Verbindung gebracht mit der heutigen Zeit.

Auch die Performance, am Sonntag, 13. Dezember, um 11 Uhr in der Tangente, hat mit der Alchemie zu tun, mit phi-

losophischen, psychologischen und religiösen Fragen – auf eine Art beschreibt sie einen spirituellen Zustand.

Bei der Videoskizze handelt es sich wirklich nur um eine Skizze. Ein stichwortartiges Drehbuch, eine Videokamera, die ich für zwei Tage zur Verfügung hatte, und dann ging's los. Vertont habe ich den Video dann hier und nun hab ich eine fast halbstündige Dokumentation über einige wichtige Aspekte «meines» New York. Ich glaube, dass die Videoskizze trotz mangelnder technischer Qualität eine informative Einführung in meine Ausstellung und mein Schaffen in New York darstellt.

Ich selbst versuche während der Ausstellung meistens persönlich anwesend zu sein. Mich interessiert die Begegnung, das Gespräch – ich glaube, dass zwischenmenschliche Beziehung auch in der Kunst eine wichtige Rolle spielt, dass man sehen kann, wer und was für Beweggründe hinter einer Arbeit stecken.

Arno, du bist in Ruggell aufgewachsen und hast vor deinem Aufenthalt in New York den grössten Teil deines Lebens in Liechtenstein verbracht. Wie hast du dich in der Grossstadt zurechtgefunden?

Arno Oehri: Am Anfang war es schwierig. Ich war mit keiner Schule verbunden und ich traf keine Menschen regelmässig am Arbeitsplatz, denn ich lebte völlig unabhängig. Meine Wohnung war auch mein Arbeitsplatz. Also ging ich oft aus, um unter die Leute zu kommen, aber New York City, obschon voller Menschen, ist ein ziemlich hartes Pflaster, um «gute» Leute kennenzulernen. Später hatte ich dann aber einen ansehnlichen Freundeskreis und eine «Stammbeiz», wo ich sicher sein konnte, Gesellschaft zu finden, engere und lockerere Kontakte, mit denen ich Veranstaltungen besuchte oder zum Essen ging oder was auch immer. Ab ca. Mai 1991 fühlte ich mich bereits völlig integriert in das pulsierende Leben der Grossstadt, verschiedene Besuche brachten zusätzlich ziemlich oft eine angenehme Abwechslung.



In den USA entstandene Werke des Ruggeller Künstlers Arno Oehri sind ab diesem Freitag in der Tangente in Eschen zu sehen. Das Bild zeigt ihn während seines Amerika-Aufenthaltes auf dem Dach seines Wohnstudios in Manhattan. (Bild: Pio Schurti)

Natürlich hab ich viele Ausstellungen besucht, in den Galerien, in den fantastischen Museen New Yorks, war Mitglied beim Museum of Modern Art, man hat mich wohl des öfteren in den Jazz- und Blueslokalen meiner Nachbarschaft (Greenwich Village) angetroffen, herausragend aber war meine eher neue, wachsende Begeisterung für die Oper. Ein Freund von mir arbeitete zu der Zeit als Maskenbildner bei der New York-City Opera, er hat mir etliche Freikarten besorgt und auch den Blick hinter die Bühne ermöglicht. Ein Haus weiter befindet sich das Metropolitan Opera House, eines der führenden Opernhäuser der Welt, und dort hab ich schon allerhand grossartige Aufführungen miterleben dürfen. Gerne hab ich aber auch Performance-, Tanz- und Theateraufführungen besucht und selbstverständlich ausgiebig meiner Kinoleidenschaft gefrönt.

Arno, du hast von 85 Bildern gesprochen, die in der Tangente zu sehen sein werden. Wie kamen diese Exponate von New York nach Eschen?

Arno Oehri: Tja, das war eine etwas komplizierte Angelegenheit. Zuerst musste ich aus meiner Wohnung im West-Village in die Wohnung eines Freundes am East-Village zügeln, samt Bildern. Drei Wochen später kam das Schiff, ein polnischer Frachter, mit welchem ich im Februar 1991 schon nach New York gekommen war. Deshalb kannte ich den Käpt'n und den Chief officer, und diese stellten mir auf ihrem Dampfer eine Kabine zur Verfügung – gratis! So hab ich die Bilder, nur in Plastik gewickelt, lose, aufs Schiff gezügelt und in Bremerhaven warteten dann Helmut und Michael Marxer aus Ruggell mit einem VW-Bus auf mich. Mit diesem, rammelvoll, ging's dann durch die Nacht Richtung Liechtenstein. Ein Teil der Kosten wurde von einem Sponsor übernommen, der VW-Bus kam auch erfreulich günstig, doch die ganze Aktion war dennoch ein ordentlich teurer Spass. Aber es ist alles heil angekommen und ich bin allen beteiligten Helfern sehr dankbar!